

Die letzte Rübe ist verarbeitet

Nach 103 Kampagnentagen verzeichnet die auch aus dem Kreis Heinsberg belieferte **Jülicher Zuckerfabrik** ein überdurchschnittliches Ergebnis

VON ANTONIUS WOLTERS

Jülich / Kreis Heinsberg. Beim Ende der Rübenkampagne hat die auch aus dem Kreis Heinsberg belieferte Jülicher Zuckerfabrik eine ziemliche Punktlandung hingelegt. Heinz Leipertz, Leiter der Landwirtschaftlichen Abteilung des Werkes von Pfeifer & Langen, hatte immer den Jahreswechsel als Endtermin der Kampagne vorhergesagt, und tatsächlich wurden in der vergangenen Woche die letzten Feldfrüchte in der Fabrik angenommen, die im Laufe des Neujahrstages vom Rübenhof verschwanden und zu Zucker verarbeitet wurden – am 103. Tag der Kampagne. Die war damit zwar um 30 Tage kürzer als im Vorjahr, hat aber ebenfalls ein überdurchschnittliches Ergebnis beim Rübenenertrag von durchschnittlich knapp 80 Tonnen pro Hektar (Vorjahr gut 88 Tonnen) und beim Zuckerertrag erbracht, der, so Leipertz, „mit 17,7 Prozent im Kampagnenschnitt mehr als zufriedenstellend ist“.

Weihnachtlicher Kraftakt

Vor dem Finale, dem sich immer noch einige Tage anschließen, in denen aufgeräumt und die Mannschaft alle Aggregate der Fabrik

ausgiebig reinigen muss, war ein besonderer Kraftakt zu meistern: Von Heiligabend bis zum „dritten Weihnachtstag“ lief die Fabrik ohne weiteren Rübennachschub kontinuierlich weiter. Um die ungewöhnliche lange Lieferpause zu überbrücken, war schon am 14. Dezember damit begonnen worden, die süßen Feldfrüchte bis zu elf Meter hoch auf dem Rübenhof aufzustapeln – als „Weihnachtsmiete“ war ein wahres Rübenmeer mit etlichen Wellenkämmen entstanden.

Da auch diese gewaltige Menge nicht gereicht hätte, um die „hungrige Fabrik“ am Laufen zu halten, setzte die Anlieferung bereits wieder am 27. Dezember um 22 Uhr ein, als das Sonntagsfahrverbot für Lkw endete. Zuvor sei das Jülicher Ordnungsamt über die außerplanmäßige Nachanfuhr informiert worden, berichtete Heinz Leipertz. „Die Fabrik ist gut durchgelaufen“, sei am Ende der Anchluss von neuem zum lagernden Rest alter Rüben gelungen.

Insgesamt sind in Jülich knapp 1,6 Millionen Tonnen Rüben (Vorjahr gut 1,9 Millionen) verarbeitet worden, die in gut 70 000 Fuhren an die Rur gekarrt wurden, nachdem rund 16 400 Hektar Anbaufläche bei „perfektem Wetter“ abgeerntet worden waren. Das führte



So präsentierte sich die „Weihnachtsmiete“ an Heiligabend: Bis zu elf Meter hoch waren die Rüben auf dem Hof der Zuckerfabrik gestapelt worden, um die lange Lieferunterbrechung zu überbrücken. Foto: Heinz Leipertz

beispielsweise im Vergleich zu den Vorjahren zu besonders sauberen Rüben, deren Erdanhang im Schnitt nur rund 4,4 Prozent betrug.

Zu dem Urteil, dass „alles easy war während der Kampagne“ habe, so Leipertz, der Umstand beigetragen, dass kein Frosttag die Ernte oder das Wachstum der

Pflanzen beeinträchtigt hat, auch wenn im November vorsorglich die Hälfte der Rüben unter Vlies gelagert worden sei, als es kurze Zeit abgekühlt war.